

A. Emich, Ingenieur:

## **Der Traktor in der Republik der Wolgadeutschen**

Durch den imperialistischen Krieg und den darauffolgenden Bürgerkrieg ging der Viehbestand stark zurück. Wenn wir im Jahre 1916 noch 181900 Arbeitspferde hatten, so sind 1921 nur noch 54500 Pferde zu verzeichnen, d. h. ein Rückgang von 70 Prozent. Die Fläche des Ackerlandes beträgt in der Republik der Wolgadeutschen gegen 1700000 Hektar, wovon 1924 nur 560000 Hektar bearbeitet wurden.

Nach der Beendigung des Bürgerkrieges, der auf den Imperialistischen Krieg folgen mußte, wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Landwirtschaft und Industrie zu heben, und sie nicht nur wieder auf das Niveau der Vorkriegszeit zu bringen, sondern ihnen einen viel größeren Aufschwung zu verleihen. In Bezug auf die Landwirtschaft war eine schnelle Hebung bei dem großen Mangel an lebendiger Zugkraft nur durch Einführung von Traktoren möglich. Der erste Traktor hielt seinen Einzug in unsere Republik im Oktober 1924. Wir bekamen damals 25 Traktoren „Fordson“. Heute zählen wir in unserer Republik schon 235 Traktoren, darunter 10 „Oil-Pull“ der amerikanischen Firma „Advance-Rumely“. Diese Traktoren stellen beim Pflügen eine Zugkraft von ungefähr 3562 Pferden dar.

Der Traktor hat in der Wolgadeutschen Republik folgenden Anforderungen zu entsprechen: Erstens muß er sehr leistungsfähig sein, damit er verschiedene landwirtschaftliche Arbeiten in schneller Aufeinanderfolge ausführen kann, da diese Arbeiten infolge des trockenen Klimas besonders schnell erledigt werden müssen. Dann muß der Traktor der Beschaffenheit unseres Bodens angepaßt sein. Schließlich darf die Traktorarbeit nicht kostspieliger sein als die Pferdearbeit.

Wenn wir nun die Arbeit der einzelnen Traktoren näher ins Auge fassen, so können wir ruhig behaupten, daß der Fordson-Traktor all diesen Forderungen mehr oder weniger entspricht. Es liegt leider noch kein genügendes statistisches Material über die Arbeit der Traktoren vor, aber aus den vorhandenen Abrechnungsberichten der landwirtschaftlichen Genossenschaften ist zu ersehen, daß diese Arbeit den oben gestellten Anforderungen entspricht. Wir haben Traktoren aufzuweisen, die seit Mitte Mai schon über 300 Hektar schweren Boden aufgeackert haben. Darunter hat man Land, das schon über 12 Jahre kein Pflug berührte, teilweise auch Ursteppe, und zwar nicht flacher als 18 Zentimeter. Dabei darf nicht außer acht gelassen werden, daß die Maschinen infolge der anhaltenden Regen in diesem Sommer durchschnittlich 15 bis 20 Tage arbeiteten.

Ein klarer Beweis erfolgreicher Anwendbarkeit des Traktors in der Republik der Wolgadeutschen liegt auch darin, daß die Bauernschaft ihre volle Zufriedenheit über die Arbeit des Traktors ausspricht und mehr als doppelt soviel Traktoren verlangt, als ihr geliefert werden können.

Was die Kosten anbelangt, so kommt das Pflügen mit dem Traktor bedeutend billiger als mit Pferden. Die Bearbeitung eines Hektars mit dem Traktor beläuft sich auf 6 Rubel bis 6 Rubel 60 Kop., welche Summe sich folgendermaßen zusammensetzt:

Beim Bearbeiten des Landes mit Pferden kommt der Hektar auf nicht weniger als 12, ja sogar 15 Rubel zu stehen, wobei die Arbeit des Traktors unstreitig besser ist als mit Arbeitsvieh. Doch damit sind die Vorteile des Traktors noch nicht erschöpft. Eine wichtige Rolle spielt die rechtzeitige Bestellung der Felder durch den unermüdlichen Traktor, wogegen der Bauer in Ermangelung eines Traktors nicht so anhaltend arbeiten kann, möge er sich und sein Vieh auch noch so sehr abschinden.

Aber den Ausschlag gab dem Traktor bei den Bauern das Dreschen. Auch hier wieder spielte

die Zeitersparnis die größte Rolle, wozu noch kommt, daß das Dreschen mit dem Traktor um die Hälfte billiger kommt als mit Pferden, die Überfahrtskosten von Tenne zu Tenne in Rechnung genommen.

Mit dem Pflügen und Dreschen ist jedoch die Arbeit des Traktors noch lange nicht erschöpft. Wir haben, wenn auch vorläufig noch wenige Genossenschaften, die die Frühlingsfeldarbeiten nur mit dem Traktor bestellen. Es wurde mit dem Traktor geggt, gesät, im Sommer gemäht usw. Gerade beim Mähen kann uns der Traktor noch große Dienste leisten: denn man mußte sich mit den primitivsten Vorrichtungen bei dieser Arbeit begnügen und nützte die Kraft des Motors bei weitem nicht gehörig aus. Anstatt drei Mähmaschinen gleichzeitig in Betrieb zu setzen, spannte man nur eine oder höchstens zwei an. Im nächsten Sommer wird der Traktor hoffentlich vollständig ausgenutzt werden können.

Ferner fand der „Fordson“ bei der künstlichen Bewässerung der Felder Anwendung. Im Winter wird er vielerorts auf den Mühlen usw. verwendet. Auch bei der Elektrifikation kann der Traktor, wenn auch nur in kleinem Maßstab, Dienste leisten.

Kurz gefaßt, der Traktor hat sich unter der wolgadeutschen Bauernschaft eingebürgert. Der Bauer sieht in dem Traktor ein sicheres Mittel zur Verbesserung seiner Wirtschaft.

\*

**Ausländische landwirtschaftliche Kommunen in Rußland.** Die beim Rat der Arbeit und Verteidigung in Moskau bestehende Kommission für Einwanderung hat kürzlich der österreichischen landwirtschaftlichen Kommune „Ölfeld“ erlaubt, sich mit ihren 200 Mitgliedern in der Kirgisischen Republik niederzulassen. Dort hat die Kommune eine größere Fläche Land gepachtet, auf der sie eine Musterwirtschaft für Obst- und Gemüsebau sowie Milchwirtschaft organisieren wird. Ende vorigen Jahres sind aus der Tschechoslowakei zwei landwirtschaftliche Kommunen in Rußland eingetroffen, von denen die eine mit 385 Mann im Stalingrader Gouvernement und die andere in Nordkaukasien angesiedelt wurde. Beide Kommunen führten landwirtschaftliche Maschinen und Geräte im Werte von rund 65000 Rubeln mit sich. Soeben erhielt weiterhin die kanadische Kommune „Kjade“ die Erlaubnis, sich in der Karelischen Republik anzusiedeln. Gegenwärtig bestehen in der Sowjetunion 23 aus dem Ausland eingewanderte landwirtschaftliche Kommunen mit ungefähr 3000 Mitgliedern.

\*

**Vertrustung der wolgadeutschen Bauindustrie.** Von den zuständigen Organen der Republik ist die Gründung eines Bau-Staats-Trusts geplant. Dem Trust sollen sämtliche Ziegelbrennereien und Kalköfen sowie -werke des Gebietes angehören.

\*

**Pferdezucht.** Die ostpreußische Pferdezüchter-Vereinigung steht in aussichtsvoller Verhandlung wegen einer wolgadeutschen Landkonzession von 10- bis 15000 Deßjatinen für Vieh- und Pferdezucht.

#### **Das neue Russland.**

Zeitschrift für Kultur, Wirtschaft und Literatur. / Herausgeber  
und verantwortlicher Redakteur Erich Baron. – Berlin: Gesellschaft  
der Freunde des neuen Rußlands. 1926, Doppelheft 1/2, S. 22-23.